

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erdgeist

Wedekind, Frank

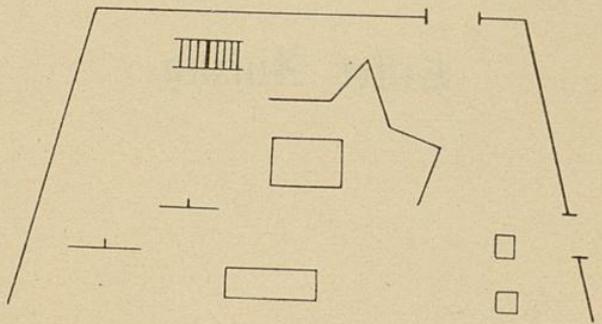
Paris, 1895

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89038)

Erster Aufzug.

Mc



Erster Aufzug.

Geräumiges Atelier. — Links hinten Entree Thür, links vorn Seitenthür zum Schlafkabinett. In der Mitte ein Podium. Hinter dem Podium eine spanische Wand. Vor dem Podium ein Smyrna-teppich. Rechts vorn zwei Staffeleien. Auf der hinteren das Brustbild eines jungen Mädchens. Gegen die vordere lehnt eine umgekehrte Leinwand. Vor den Staffeleien, etwas gegen die Mitte vorn, eine Ottomane. Darüber ein Tigerfell. Links an der Wand zwei Sessel. Im Hintergrund eine Trittleiter.

Erster Auftritt.

Schwarz und Schön.

Schön (auf dem Fußende der Ottomane sitzend, mustert das Brustbild auf der hinteren Staffelei).

Wissen Sie, daß ich die Dame von einer ganz neuen Seite kennen lerne?

Schwarz (Pinsel und Palette in der Hand steht hinter der Ottomane).

Ich habe noch niemanden gemalt, bei dem der Gesichtsausdruck so ununterbrochen wechselte. — Es war mir kaum möglich, einen einzigen Zug dauernd festzuhalten.

Schön (auf das Bild deutend, ihn ansehend)

Finden Sie das darin?

Schwarz.

Ich habe das Erdenklichste gethan, um durch meine Unterhaltung während der Sitzungen wenigstens etwas Ruhe in der Stimmung hervorzurufen.

Schön.

Dann verstehe ich den Unterschied.

Schwarz (taucht den Pinsel ins Ölnäpfigen und überstreicht die Gesichtszüge).

Schön.

Glauben Sie, es wird dadurch ähnlicher?

Schwarz.

Man kann nicht mehr thun, als es mit der Kunst so gewissenhaft wie möglich nehmen.

Schön.

Sagen Sie mal . . .

Schwarz (zurücktretend)

Die Farbe ist auch wieder etwas eingeschlagen.

Schön (ihn ansehend)

Haben Sie jemals in ihrem Leben jemanden geliebt?

Schwarz (geht auf die Staffelei zu, setzt eine Farbe auf und tritt auf der anderen Seite zurück).

Der Stoff ist noch nicht genügend abgehoben. Man sieht noch nicht recht, daß ein lebender Körper darunter ist.

Schön.

Ich zweifle nicht daran, daß die Arbeit gut ist.

Schwarz.

Wenn Sie hierher treten wollen.

Schön (sich erhebend)

Sie müssen ihr wahre Schauergeschichten erzählt haben.

Schwarz.

So weit wie möglich zurück.

Schön (zurücktretend, stößt die an die vordere Staffelei gefohnte Weinwand um).

Pardon . . .

Schwarz (den Rahmen aufhebend)

O bitte . . .

Schön (betroffen)

Was ist das . . .

Schwarz.

Kennen Sie sie?

Schön.

Nein.

Schwarz (setzt das Bild auf die Staffelei. Man sieht eine Dame als Pierrot gekleidet mit einem hohen Schäferstab in der Hand).

Ein Kostümbild.

Schön.

Erlauben Sie . . .

Schwarz.

Lieber Gott . . .

Schön.

Die ist Ihnen aber gelungen.

Schwarz.

Sie kennen sie?

Schön.

Nein. Und in dem Kostüm?

Schwarz.

Es fehlt noch die ganze Ausführung.

Schön.

Na ja.

Schwarz.

Was wollen Sie. Während sie mir steht, habe ich das Vergnügen, ihren Mann zu unterhalten.

Schön.

Sagen Sie . . .

Schwarz.

Über Kunst natürlich, um mein Glück zu vervollständigen.

Schön.

Wie kommen Sie denn zu der reizenden Bekanntschaft?

Schwarz.

Wie man dazu kommt. Ein steinalter, wackliger Knirps fällt mir hier herein, ob ich seine Frau malen könne. Nun natürlich, und wenn sie runzlig wie Mutter Erde ist. Andern Tags Punkt zehn fliegen die Thüren auf und der Schmerbauch treibt dies Engelskind vor sich her. Ich fühle jetzt noch, wie mir die Kniee schwankten. Ein stocksteifer, saftgrüner Sakai mit einem Paket unter dem Arm. Wo die Garderobe sei. Denken Sie sich meine Lage. Ich öffne die Thür da (nach links deutend). Nur ein Glück, daß schon alles in Ordnung war. Das süße Geschöpf huscht hinein und der Alte postiert sich als Schanzkorb davor. Zwei Minuten darauf tritt sie in diesem Pierrot heraus. (Den Kopf schüttelnd) Ich habe nie so was gesehen. (Geht nach links und starrt an die Schlafzimmerschür hin.)

Schön (der ihm mit dem Blick gefolgt)

Und der Schmerbauch steht Schildwache?

Schwarz (sich umwendend)

Der ganze Körper im Einklang mit dem unmöglichen Kostüm, als wäre er darin zur Welt gekommen. Ihre Art, die Ellbogen in die Taschen zu vergraben, die Füßchen vom Teppich zu heben — mir schießt oft das Blut zu Kopf . . .

Schön.

Das sieht man dem Bild an.

Schwarz.

Unsereiner, wissen Sie . . .

Schön.

Hier führt das Modell die Conversation.

Schwarz.

Sie hat den Mund noch nicht aufgethan.

Schön.

It's möglich!

Schwarz.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen das Kostüm zeige. (nach links ab).

Schön (allein, vor dem Pierrot)

Eine Teufelschönheit. (Vor dem Brustbild) Hier ist mehr Fond. (Nach vorn kommend) Er ist noch jung für sein Alter.

Schwarz (kommt mit einem weißen Atlaskostüm zurück).

Was das für Stoff sein mag.

Schön (den Stoff berührend)

Atlas.

Schwarz (das Kostüm hochhaltend).

Stellen Sie sich vor.

Schön.

Sie sind gütig.

Schwarz.

In einem Stück.

Schön.

Wie kommt man denn da hinein?

Schwarz.

Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Schön (das Kostüm bei den Weinen nehmend)
Diese riesigen Hosenpfeifen!

Schwarz.

Die linke rafft sie hinauf.

Schön (auf das Bild sehend)

Bis über's Knie.

Schwarz.

Sie macht das zum Entzücken.

Schön.

Und transparente Strümpfe.

Schwarz.

Die wollen gemalt sein.

Schön.

Das können Sie.

Schwarz.

Dabei von einer Kofetterie. (Auf das Bild deutend)
Sehen Sie hier bitte die Achselhöhle.

Schön.

Ist das kofett?

Schwarz.

Da zeigt sie in dem kräftigen matten Fleisch-
ton zwei brandschwarze Löcher — gefärbt
natürlich.

Schön.

Woher wissen Sie das?

Schwarz.

Wenn nicht mit der Schere gekräuselt.

Schön.

Wie kommen Sie auf den entsetzlichen Verdacht?

Schwarz.

Es giebt Dinge, von denen sich unsere Schul-
weisheit nichts träumen läßt. (Trägt das Kostüm in sein
Schlafzimmer.)

Schön (allein).

Wenn man schläft

Schwarz (kommt zurück, sieht nach der Uhr).

Wenn Sie Ihre Bekanntschaft machen wollen . . .

Schön.

Nein.

Schwarz.

Sie müssen im Augenblicke hier sein.

Schön.

Wie oft wird die Dame noch sitzen müssen?

Schwarz.

Ich werde die Tantalusqual ein Vierteljahr zu erdulden haben.

Schön.

Und die Andere?

Schwarz.

Entschuldigen Sie. Dreimal höchstens. (Ihn zur Thür geleitend) Wenn mir die Dame dann nur ihre Taille dalassen will.

Schön.

Mit Vergnügen. Lassen Sie sich bald wieder bei mir sehen. (Stößt in der Thür auf Dr. Goll und Lulu.) In Gottes Namen.

Zweiter Auftritt.

Dr. Goll. Lulu. Die Vorigen.

Schwarz.

Darf ich vorstellen . . .

Goll (zu Schön).

Was treiben denn Sie hier?

Wedekind, Der Erdgeist.

Schön. (Lulu die Hand küßend)

Frau Medizinalrat.

Lulu.

Sie wollen doch nicht schon gehen?

Goll.

Welcher Wind führt denn Sie hierher?

Schön.

Ich habe mir das Bild meiner Braut angesehen.

Lulu (nach vorn kommend)

Ihre Braut ist hier?

Goll.

Sie lassen hier auch arbeiten?

Lulu (vor dem Brustbild).

Sieh da! Bezaubernd . . .

Goll (sich umsehend)

Sie halten sie wol hier irgendwo versteckt?

Lulu.

Das ist das süße Wunderkind, das Sie zu einem neuen Menschen gemacht . . .

Schön.

Sie sitzt nachmittags.

Goll.

Und davon erzählen Sie einem nichts?

Lulu (sich umwendend)

Ist sie so ernst?

Schön.

Wol noch die Nachwirkung der Pensionszeit.

Goll (vor dem Brustbild).

Man sieht, daß Sie eine tiefgehende Wandlung durchgemacht haben.

Lulu.

Nun dürfen Sie sie aber auch nicht länger warten lassen.

Schön.

In vierzehn Tagen denke ich unsere Verlobung bekannt zu machen.

Goll (zu Lulu).

Laß uns keine Zeit verlieren.

Lulu (zu Schön).

Denken Sie, wir fahren im Trab über die neue Quaibrücke. Ich habe selber kutschiert.

Schön (will sich verabschieden).

Goll.

Nein, nein. Wir sprechen nachher weiter. Geh, Nellie.

Lulu.

Jetzt kommt's an mich!

Goll.

Unser Apelles leckt sich schon die Pinsel ab.

Lulu.

Ich hatte mir das viel amüsanter vorgestellt.

Schön.

Sie haben die Genugthuung, uns den seltensten Genuß zu bereiten.

Lulu (nach links gehend)

Na, warten Sie nur.

Schwarz (vor der Schlafzimmerschür).

Wenn Frau Obermedizinalrat so freundlich sein wollen. (schließt die Thür hinter ihr und bleibt davor stehen).

Goll.

Ich habe sie in unserem Ehekontrakt nämlich Nellie getauft.

Schön.

Ja.

Goll.

Was halten Sie davon?

Schön.

Warum nennen Sie sie nicht Mignon?

Goll.

Das wäre auch was. Daran habe ich nicht gedacht.

Schön.

Glauben Sie, daß das so viel dabei ausmacht?

Goll.

Sie wissen, ich habe keine Kinder.

Schön (sein Cigarettenetui aus der Tasche nehmend).

Sie sind kaum ein paar Monate verheiratet.

Goll.

Ich wünsche mir keine.

Schön.

Rauchen Sie eine Cigarette?

Goll (sich bedienend).

Ich habe an dem Einen vollkommen genug.

(Zu Schwarz) Sagen Sie mal, was macht denn Ihre kleine Tänzerin?

Schön.

Eine Tänzerin?

Schwarz.

Die Dame saß mir nur aus Gefälligkeit. Ich kenne sie von einem Ausflug des Cäcilienvereines her.

Goll (zu Schön).

Ich glaube, wir kriegen anderes Wetter.

Schön.

Das geht wol nicht so rasch mit der Toilette?

Goll.

Das geht wie der Bliß. Die Frau muß Virtuofin in ihrem Fach sein. Das muß jeder von uns in seinem Fach, wenn das Leben nicht zur Bettelei werden soll. (Ruft.) Nellie!

Schwarz (an der Thür).

Frau Obermedizinalrat!

Lulu (von innen).

Gleich, gleich.

Goll (zu Schön).

Ich begreife solche Stockfische nicht.

Schön.

Ich beneide sie. Sie kennen nichts Heiligeres als ihr Hungertuch. Sie fühlen sich reicher als mit 30 000 Mark Renten. Sie können nicht über einen Menschen urteilen, der von Kindesbeinen an von der Palette in den Mund lebt. Nehmen Sie es auf sich, ihn flott zu machen. Es ist ein Rechenexempel. Mir fehlt der moralische Muth. Man verbrennt sich leicht die Finger . . .

Lulu (als Pierrot in spitzer weißer Perücke aus dem Schlafzimmer tretend).

Da bin ich.

Schön (wendet sich um, nach einer Pause).
Euperb!

Lulu (tritt näher).
Nun?

Schön.
Sie beschämen die kühnste Phantasie.

Lulu.
Wie gefall' ich Ihnen?

Schön.
Ein Bild, vor dem die Kunst verzweifeln muß.

Goll.
Finden Sie nicht auch?

Schön (zu Lulu).
Sie wissen nicht, was Sie thun.

Lulu.
Ich bin mir meiner vollkommen bewußt.

Schön.
Dann dürften Sie etwas besonnener sein.

Lulu.
Ich thue meine Schuldigkeit.

Schön.
Sie sind gepudert?

Lulu.

Was fällt Ihnen ein!

Goll.

Sie hat eine weiße Haut, wie ich sie nirgends gesehen habe.

Schön.

Trotz der weißen Seide!

Goll.

Ich habe unserem Raffael auch gesagt, er möge sich mit dem Fleisch nur so wenig wie möglich abgeben.

Lulu (zu Schön).

Mir ist der Brummbär überhaupt entsetzlich.

Goll.

Ich kann mich einmal für die moderne Alexerei nicht begeistern.

Schwarz (an den Staffeleien, seine Farben präparierend).

Dem Impressionismus dankt es die heutige Kunst, wenn sie sich alten Meistern ohne Erröten an die Seite stellen darf.

Goll.

Für ein Stück Schlachtvieh mag sie ja ganz angebracht sein.

Schön.

Nur keine Aufregung!

Lulu (fällt Goll um den Hals und küßt ihn).

Goll.

Man sieht dein Negligé. Du mußt es herunter ziehen.

Lulu.

Ich hätte es am liebsten weggelassen. Es geniert nur.

Goll.

Er wäre imstande und malte es hin.

Lulu (nimmt den Schäferstab, der an der spanischen Wand lehnt, auf das Podium steigend, zu Schön).

Was würden Sie jetzt sagen, wenn Sie zwei Stunden Parade stehen müßten?

Schön.

Meine Seele verschriebe ich dem Teufel, um mit Ihnen tauschen zu dürfen.

Goll (sich links setzend)

Kommen Sie hierher. Das ist mein Beobachtungsposten.

Lulu (das linke Beinleid bis zum Knie hinauffassend, zu Schwarz).

So?

Schwarz.

Ja . . .

Lulu (es um eine Idee höher raffend)

So?

Schwarz.

Ja, ja . . .

Goll (zu Schön, der neben ihm Platz genommen).

Ich finde sie nämlich von hier aus noch vorteilhafter.

Lulu (ohne sich zu rühren).

Ich bin von allen Seiten gleich vorteilhaft.

Schwarz.

Das rechte Knie weiter vor, bitte.

Schön (mit einer Geste).

Der Körper zeigt vielleicht feinere Linien . . .

Lulu (den Kopf wendend).

Haben Sie doch wenigstens ein klein wenig Mitgefühl.

Schwarz.

Die Beleuchtung ist heute zum mindesten erträglich.

Goll.

Sie müssen Sie flott hinwerfen. Lassen Sie Ihren Pinsel etwas länger.

Schwarz.

Gewiß, Herr Medizinalrat.

Schön.

Behandeln Sie sie als Stillleben.

Schwarz.

Gewiß, Herr Doktor.

Goll.

Sie verträgt keine pastose Behandlung.

Schön.

Sie hat nicht das Giganteske.

Schwarz (zu Lulu).

Sie pflegten den Kopf um eine Idee höher zu halten.

Lulu (den Kopf hebend)

Malen Sie mir die Lippen etwas offen.

Schön.

Malen Sie Schnee auf Eis. Wenn Sie tiefer gründen, wird Ihre Kunst unkünstlerisch.

Schwarz.

Gewiß.

Goll.

Die Kunst, wissen Sie, muß die Natur so wiedergeben, daß man wenigstens geistig dabei genießen kann.

Lulu (den Mund etwas öffnend, zu Schwarz).

So — sehen Sie.

Schön.

Denken Sie sich als Hintergrund eine Gaisblattlaube.

Schwarz.

Sobald die Sonne kommt, wirft die Mauer gegenüber warme Reflexe herein.

Goll (zu Lulu).

Du mußt dich in deiner Stellung verhalten, als ob unser Belasquez gar nicht vorhanden wäre.

Lulu.

Ein Maler ist doch auch eigentlich kein Mann.

Schön.

Ich glaube nicht, daß Sie von einer rühmlichen Ausnahme auf die ganze Kunst schließen dürfen.

Lulu.

So wenig wie ein Friseur.

Schwarz (von der Staffelei zurücktretend).

Ich hätte mir vergangenen Herbst ein anderes Atelier mieten müssen.

Schön (zu Goll).

Haben Sie die kleine D'Morphi als peruanische Perlenfischerin gesehen?

Goll.

Morgen sehe ich sie mir zum viertenmal an. Fürst Polossow führte mich hin, die dickste Perle, die sie bis jetzt gefischt hat. Sein Haar ist vor Vergnügen wieder dunkelblond geworden.

Schön.

Finden Sie sie so fabelhaft?

Goll.

Wer will das beurteilen.

Lulu.

Ich glaube, es hat geklopft.

Schwarz.

Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. (Geht zur Thür und öffnet.)

Goll.

Du darfst ihn getrost etwas ungenirter anlächeln.

Schön.

Dem macht das nichts.

Goll.

Und wenn! — Wir sind ja da!

Dritter Auftritt.

Alwa Schön. Die Vorigen.

Alwa (noch hinter der spanischen Wand).

Darf man eintreten?

Schön.

Mein Sohn.

Zulu.

Herr Alwa!

Goll.

Kommen Sie nur.

Alwa (vortretend, reicht Goll die Hand).

Herr Medizinalrat . . . (sich nach Zulu umwendend)
Sich ich recht? — Wenn ich Sie doch für meine
Hauptrolle engagiren könnte!

Zulu.

Ich würde für Ihr Stück kaum gut genug tanzen.

Alwa.

Sie haben einen Tanzlehrer, wie man ihn an
keiner Bühne Europas findet!

Zulu.

Was gäbe ich dafür, einmal auf der Bühne
tanzen zu dürfen.

Schön.

Was führt dich denn hierher?

Goll.

Sie lassen hier wol auch ins geheim jemand porträtiren?

Atwa (zu Schön).

Ich wollte dich zur Generalprobe abholen.

Schön (erhebt sich).

Goll.

Lassen Sie heute schon in vollem Kostüm tanzen?

31

Atwa.

Versteht sich. Kommen Sie mit. In fünf Minuten muß ich auf der Bühne sein. (Zu Atwa.) Ich Unglücklicher!

Goll.

Ich habe ganz vergessen — wie nennt sich doch Ihr Ballett?

Atwa.

Dalailama.

Goll.

Ich glaubte, der wäre im Irrenhaus.

Schön.

Sie meinen Niemeier.

Goll.

Sie haben recht. Ich verwechsle die Beiden.

Alwa.

Ich habe dem Buddhismus auf die Beine geholfen.

Goll.

An den Beinen erkennt man den Bühnendichter.

Alwa.

Die Corticelli tanzt den jugendlichen Buddha als hätte sie am Ganges das Licht der Welt erblickt.

Schön.

Solang die Mutter noch lebte tanzte sie mit den Füßen . . .

Alwa.

Solange sie frei war, tanzte sie mit Verstand . . .

Goll.

Jetzt tanzt sie mit dem Herzen.

Alwa.

Wenn Sie sie sehen wollen?

Goll.

Danke.

Alwa.

Kommen Sie doch mit!

Goll.

Unmöglich.

Schön.

Wir haben übrigens keine Zeit zu verlieren.

Atwa.

Kommen Sie mit, Herr Medizinalrat. Im dritten Akt sehen Sie Dalailama in seinem Kloster, mit seinen Mönchen . . .

Goll.

Mir wäre es nur um den jugendlichen Buddah zu thun.

Atwa.

Was hindert Sie denn?

Goll.

Es geht nicht. Es geht nicht.

Atwa.

Wir gehen nachher zu Peters. Da können Sie Ihrer Bewunderung Ausdruck geben.

Goll.

Sie kommt zu Peters?

Atwa.

Die Corticelli?

Goll.

Dringen Sie nicht weiter in mich. Ich bitte Sie.
Wede kind, Der Erdgeist. 3

Alwa.

Sie sehen die zahmen Affen, die beiden Bra-
manen, die kleinen Mädchen . . .

Goll.

Wleiben Sie mir mit den kleinen Mädchen vom
Halse!

Lulu.

Reserviren Sie uns eine Prosceniumsloge auf
Montag.

Alwa.

Wie konnten gnädige Frau daran zweifeln.

Goll.

Wenn ich zurückkomme, hat mir der Höllen-
Breugel das Bild verpaßt.

Alwa.

Das wäre kein Unglück. Das läßt sich über-
malen.

Schön.

Ich halte Ihre Befürchtungen für unbegründet.

Goll.

Wenn man dem Carabacci nicht jeden Pinsel-
strich explizirt . . .

Schön.

Es wäre ein Kunststück, ihn auf seiner Sternen-
bahn zu beirren.

Goll.

Das nächste Mal, meine Herren.

Alwa.

Die Bramanen werden ungeduldig. Die Töchter Nirvanas schlottern in ihren Tricots.

Goll.

Verdammte Alexerei!

Schön.

Man wird uns auszanken, daß wir Sie nicht mitbringen.

Goll.

In fünf Minuten bin ich zurück. (Stellt sich rechts vorn hinter Schwarz und vergleicht das Bild mit Lulu.)

Alwa (zu Lulu).

Mich ruft die Pflicht, gnädige Frau.

Goll (zu Schwarz).

Sie müssen hier ein wenig mehr modelliren. Das Haar ist schlecht. Sie sind nicht genug bei der Sache . . .

Alwa.

Kommen Sie.

Goll.

Nun nur schnell. Zu Peters bringen mich keine zehn Pferde.

Schön (Alwa und Goll folgend)

Wir nehmen meinen Wagen, der unten steht.

Vierter Auftritt.

Schwarz. Lulu.

Schwarz (beugt sich nach rechts, spuckt aus).

Pack! — Wäre doch das Leben zu Ende! —
Der Brotkorb! — Brotkorb und Maulkorb! —
Jetzt bäumt sich mein Künstlerstolz. (Nach einem Blick
auf Lulu.) Diese Gesellschaft! — (Erhebt sich, geht nach
links hinten, betrachtet Lulu von allen Seiten, setzt sich wieder an
die Staffelei.) Die Wahl würde einem schwer. — —
Wenn ich Frau Obermedizinalrat ersuchen darf, die
rechte Hand etwas höher.

Lulu (nimmt den Schäferstab so hoch sie reichen kann, für sich).

Wer hätte das für möglich gehalten!

Schwarz.

Ich bin wol recht lächerlich?

Lulu.

Er kommt gleich zurück.

Schwarz.

Ich kann nicht mehr thun als malen.

Lulu.

Da ist er.

Schwarz (sich erhebend)

Nun?

Lulu.

Hören Sie nicht?

Schwarz.

Es kommt jemand . . .

Lulu.

Ich wußte es ja.

Schwarz.

Es ist der Hausmeister. Er putzt die Treppe.

Lulu.

Gott sei Dank.

Schwarz.

Sie begleiten Herrn Obermedizinalrat auf seine Praxis?

Lulu.

Das fehlte noch.

Schwarz.

Weil Sie es nicht gewohnt sind, allein zu sein.

Lulu.

Wir haben eine Haushälterin.

Schwarz.

Die Ihnen Gesellschaft leistet?

Lulu.

Sie hat viel Geschmack.

Schwarz.
Wofür?

Lulu.
Sie zieht mich an.

Schwarz.
Sie gehen viel auf Bälle?

Lulu.
Nie.

Schwarz.
Wozu dann die Toiletten?

Lulu.
Zum Tanzen.

Schwarz.
Sie tanzen wirklich?

Lulu.
Gardas — Samaqueca — Skirtdance . . .

Schwarz.
Widert Sie denn das nicht an?

Lulu.
Sie finden mich häßlich?

Schwarz.
Sie verstehen mich nicht. — Wer giebt Ihnen
denn den Unterricht?

Lulu.

Er.

Schwarz.

Wer?

Lulu.

Er.

Schwarz.

Er?

Lulu.

Er spielt Violine. — — —

Schwarz.

Man lernt jeden Tag ein neues Stück Welt
kennen.

Lulu.

Ich habe in Paris gelernt.

Schwarz.

Erzählen Sie mir ein wenig von Paris.

Lulu.

Diesen Winter gehen wir wieder hin.

Schwarz.

Ihr Bild wird besser, wenn Sie erzählen.

Lulu.

Jeden Abend sah ich eine andere Tänzerin,
weiß der Himmel auf welchem Theater, und hätte
es dann immer auch gleich können sollen.

Schwarz.

Man muß auch viel Glend in Paris sehen.

Lulu.

Wir fuhren nur nachts aus.

Schwarz.

Den Tag haben Sie verschlafen?

Lulu.

Tags über war er in der Ecole de Médecine.
Ich saß am Feuer und rauchte.

Schwarz.

Dann haben Sie sozusagen nichts von dem
eigentlichen Paris kennen gelernt.

Lulu.

Ich nahm Stunden bei Eugenie Fougere. Sie
hat mich auch Kostüme kopieren lassen.

Schwarz.

Wie sind denn die?

Lulu.

Grünes Spitzenröckchen bis zum Knie, ganz in
Volants, defolletirt natürlich, sehr defolletirt und
fürchterlich geschnürt. Hellgrüner Unterrock, dann
immer heller. Schneeweiße Dessous mit handbreiten
Spitzen . . .

Schwarz.

Ich kann nicht mehr . . .

Lulu.

Malen Sie.

Schwarz.

Ein Seelenabwürgen!

Lulu.

Ich bitte Sie drum.

Schwarz.

Die Beleuchtung hat sich geändert.

Lulu.

Die können Sie regulieren.

Schwarz.

Ich muß alles wegkrähen, was ich jetzt male.

Lulu.

Was macht denn das.

Schwarz.

Ich verderbe das Bild.

Lulu.

Was macht denn das.

Schwarz.

Was das macht?

Lulu.

Er sieht nach, wie weit Sie sind.

Schwarz (mit dem Spachtel schabend)

Ist Ihnen denn nicht kalt?

Lulu.

Nein.

Schwarz.

Das wäre für mich eine Ersparnis von hundert
Mark monatlich.

Lulu.

Ist Ihnen so kalt?

Schwarz.

Heute nicht.

Lulu.

Man kann atmen.

Schwarz.

Wie so . . .

Lulu (atmet tief ein).

Schwarz.

Lassen Sie das bitte! — (Springt auf, wirft Pinsel
und Palette weg, geht auf und nieder.) Der Stiefelpußer
hat es wenigstens nur mit den Füßen zu thun.
Die Farbe frißt ihm auch nicht ins Geld. Wenn
mir morgen das Abendbrot fehlt, fragt mich kein
Weltdämchen, ob ich mich auf Aустern verstehe.

Lulu.

Der Unhold!

Schwarz (nimmt die Arbeit wieder auf).

Was jagt den Kerl auch in diese Probe!

Lulu.

Mir wäre es auch lieber, er wäre dageblieben.

Schwarz.

Wir sind die Märtyrer unseres Berufes.

Lulu.

Ich wollte Ihnen nicht weh thun.

Schwarz.

Ich sehe Irrlichter . . .

Lulu.

Um Gottes Barmherzigkeit willen, malen Sie!

Schwarz.

Wenn mir die Farben vor den Augen tanzen . . .

Lulu.

Dann thun sie wenigstens so.

Schwarz.

Wenn Sie links — das Beinkleid — ein wenig
höher . . .

Lulu.

Hier?

Schwarz (tritt zum Podium).

Erlauben Sie . . .

Lulu.

Was wollen Sie?

Schwarz.

Ich zeige es Ihnen.

Lulu.

Es geht nicht.

Schwarz.

Sie sind nervös . . . (Will ihre Hand fassen.)

Lulu (wirft ihm den Schäferstab ins Gesicht).

Lassen Sie mich in Ruhe! (Eilt zur Entree Thür.)

Schwarz.

Sie sind ungebärdig.

Lulu.

Sie bekommen mich noch lange nicht.

Schwarz.

Sie verstehen keinen Scherz.

Lulu.

Doch ich verstehe alles. Lassen Sie mich nur frei. Mit Gewalt erreichen Sie gar nichts bei mir.

Schwarz.

Ich bitte Sie um Verzeihung.

Lulu.

Gehen Sie an Ihre Arbeit.

Schwarz.

So war es nicht gemeint.

Lulu (auf dem Podium).

Sie haben kein Recht, mich zu belästigen.

Schwarz (sich nähernd)

Ich muß Ihnen Ihre Stellung zeigen.

Lulu (flüchtet hinter die Ottomane).

Setzen Sie sich erst hinter Ihre Staffelei.

Schwarz (will rechts um die Ottomane).

Sobald ich Sie bestraft habe.

Lulu.

Dazu müssen Sie mich erst haben.

Schwarz (will links herum).

Dann lernen Sie mich aber kennen.

Lulu.

Wissen Sie das? (Nekend.) Gus=gus . . .

Schwarz.

Sie sollen was erleben! (Tappt rechts herum.)

Lulu (nach links ausweichend)

Da=da=da=da!

Schwarz.

Warten Sie!

Lulu (sich emporrichtend)

Gehen Sie an Ihre Arbeit. Sie erwischen mich doch nicht.

Schwarz (hin und herzuckend)

Seien Sie auf der Hut.

nur
mir.

Lulu.

In langen Kleidern wäre ich Ihnen längst
verfallen . . .

Schwarz.

Sie Kindskopf!

Lulu.

Aber in dem Pierrot!

Schwarz (sich der Länge nach über die Ottomane werfend).
Habe ich dich!

Lulu (schlägt ihm das Tigerfell über den Kopf).

Gute Nacht! (Springt über das Podium, klettert auf die
Trittleiter.) Ich sehe über alle Städte der Erde weg . . .

Schwarz (sich aus der Decke wickelnd).

Dieser Balg!

Lulu.

Ich greife in den Himmel und stecke mir die
Sterne ins Haar.

Schwarz (ihr nachkletternd).

Ich schüttle, bis Sie herunterfallen.

Lulu (höher steigend).

Wenn Sie nicht aufhören, werfe ich die Leiter um.

Schwarz.

Kapitulieren Sie!

Lulu.

Ich trete Ihnen das Gehirn ein.

Schwarz.

Treten Sie nur.

Lulu.

Werden Sie meine Beine loslassen.

Schwarz.

Blehen Sie um Gnade.

Lulu.

Gott schütze Polen! (Bringt die Leiter zu Fall, springt auf das Podium und wirft Schwarz, wie er sich vom Boden aufrafft, die spanische Wand an den Kopf. Nach vorn eilend) Die Himmelsfinder jagen über das Schlachtfeld.

Schwarz (herbortretend).

Bleiben Sie nur um Gottes willen von den Bildern weg.

Lulu (an den Staffeleien).

Ich habe Ihnen ja gesagt, daß Sie mich nicht bekommen.

Schwarz (nach vorn kommend).

Lassen Sie uns Frieden schließen. (Will sie umfassen.)

Lulu.

Bleiben Sie mir vom Leib, oder . . . (Sie wirft ihm die Staffelei mit dem Brustbild entgegen, daß beides krachend zu Boden stürzt.)

Schwarz (schreit auf).

Unselige!

Lulu (rechts hinten).

Das Loch haben Sie selber hineingeschlagen.

Schwarz.

Zehn Wochen Arbeit, meine Reise, meine Aus-
stellung. — Jetzt ist nichts mehr zu verlieren.
(Stürzt ihr nach.)

Lulu (springt über die Ottomane, über die umgestürzte Trittleiter,
kommt über das Podium nach vorn).

Ein Graben! — Fallen Sie nicht hinein!
(Stapft durch das Brustbild.) Sie hat einen neuen Menschen
aus ihm gemacht! (Fällt vornüber.)

Schwarz (fällt über sie her).

Aus mir wird ein neuer Mensch!

Lulu (windet sich vor und entwischt).

— Sie haben mir drei Rippen gebrochen.

Schwarz (über die spanische Wand stolpernd).

Ich kenne kein Erbarmen mehr.

Lulu (im Hintergrund).

Lassen Sie mich jetzt in Ruhe. — Mir wird
schlecht. — — O Gott, o gott . . . (Kommt nach vorn
und sinkt auf die Ottomane.)

Schwarz (verriegelt die Thür. Nach vorn kommend).

Ich soll mir als Hintergrund eine Gaisblatt-
laube denken. (Setzt sich neben sie, ergreift ihre Hand und be-
deckt sie mit Küssen, hält inne; man sieht ihm an, daß er einen
inneren Kampf kämpft.)

Lulu (schlägt die Augen auf).

Er kann zurückkommen.

Wie ist dir? Schwarz.

Sturm. Lulu.

Nellie . . . Schwarz.

Lulu.

Als wäre ich ins Wasser gefallen . . .

Ich liebe dich. Schwarz.

Lulu.

Ich liebte einmal einen Studenten.

Nellie . . . Schwarz.

Lulu.

Mit vierundzwanzig Schmissen . . .

Ich liebe dich. Schwarz.

Lulu.

Ich ging zur Konfirmation.

Nellie! Schwarz.

Lulu.

Ich heiße nicht Nellie.

Schwarz (küßt sie).

Lulu.

Ich heiße Lulu.

Wedekind, Der Erdgeist.

Schwarz.

Ich würde dich Eva nennen.

Lulu.

Wissen Sie, wieviel Uhr es ist?

Schwarz (nach der Uhr sehend)

Halb elf.

Lulu (nimmt die Uhr und öffnet das Gehäuse).

Schwarz.

Du liebst mich nicht.

Lulu.

Doch . . .

Schwarz.

Es ist fünf Minuten nach halb elf.

Lulu.

Unsere Französischlehrerin liebte einen verheirateten Pastor.

Schwarz.

Eva . . .

Lulu.

Wir schrieben ihr die glühendsten Briefe in seinem Namen.

Schwarz.

Gieb mir einen Kuß!

Lulu (nimmt ihn am Kinn und küßt ihn, wirft die Uhr in die Luft und fängt sie auf).

Sie riechen nach Tabak.

Schwarz.

Warum sagst du nicht Du?

Lulu.

Es würde unbehaglich.

Schwarz.

Du verstellst dich!

Lulu.

Das hatte ich niemals nötig.

Schwarz.

Du willst mich nicht verstehen.

Lulu.

Hm?

Schwarz.

Dein Pierrot . . .

Lulu.

Er mißfällt Ihnen?

Schwarz.

Er ist eifersüchtig . . .

Lulu.

Er verhätschelt mich.

Schwarz.

Wer?

Lulu.

Er!

Schwarz.

Er sieht dich tanzen.

Lulu.

Um . . . ?

Schwarz (erhebt sich, fassungslos, sich mit der Hand über
die Stirn fahrend)

Allmächtiger! Ich kenne die Welt nicht . . .

Lulu (schreit).

Bringen Sie mich nicht um!

Schwarz (sich rasch umwendend)

Du hast noch nie geliebt . . . !

Lulu (sich halb aufrichtend)

Sie haben noch nie geliebt . . . !

Gott (von außen).

Machen Sie auf!

Lulu (ist aufgesprungen).

Verstecken Sie mich! O Gott, verstecken Sie
mich!

Gott (gegen die Thür polternd)

Machen Sie auf!

Schwarz (will zur Thür).

Lulu (hält ihn zurück).

Er schlägt mich tot.

Gott (gegen die Thür polternd)

Machen Sie auf!

Lulu (vor Schwarz niedergefunten, umfaßt seine Knie).

Er schlägt mich tot. Er schlägt mich tot.

Schwarz.

Stehen Sie auf . . . (Die Thür fällt krachend ins Atelier.)

Fünfter Auftritt.

GOLL. Die Vorigen.

GOLL (mit blutunterlaufenen Augen stürzt mit erhobenem Stoß auf Schwarz und Lulu los).

Ihr Hunde! — Ihr . . . (Schlägt vornüber auf die Diele.)

Schwarz (wankt in den Knien).

Lulu (hat sich zur Thür geflüchtet). — (Pause.)

Schwarz (tritt an Goll heran).

Herr — Herr Medi — Herr Medizi — Herr Medizinal — Herr Medizinalrat.

Lulu (in der Thür).

Bringen Sie erst das Atelier in Ordnung.

Schwarz.

Herr Obermedizinalrat.

Lulu (wagt sich nach vorn).

Doch kein — Unglück?

Sie

Schwarz.

Nein. (Beugt sich nieder.) Herr . . . (Tritt zurück.)
Er blutet.

Lulu.

Er hat sich die Stirne geritzt.

Schwarz.

Helfen Sie mir, ihn auf die Ottomane legen.

Lulu (tritt zurück).

Nein, nein.

Schwarz (sucht ihn umzukehren).

Herr Medizinalrat. Herr Obermedizinalrat.

Lulu.

Er hört nicht.

Schwarz.

Es ist ein Schlaganfall. Helfen Sie mir doch
nur.

Lulu.

Wir heben ihn zu zweit ebensowenig.

Schwarz (sich emporrichtend)

Man muß zum Arzt schicken.

Lulu.

Er ist furchtbar schwer.

Schwarz (seinen Hut nehmend)

Seien Sie bitte so freundlich und richten Sie
die Stellagen ein wenig zurecht. (Ab.)

Sechster Auftritt.

Lulu. Goll.

Lulu.

Auf einmal springt er auf. — (Eindringlich.) Bussi! Schnuggel! — — Er läßt sich nichts merken. — (Geht im Bogen nach hinten.) Er hat mich überall im Auge. — (Sie berührt ihn mit der Fußspitze.) Bussi! — (Zurückweichend.) Es ist ihm ernst. — — Der Tanz ist aus. — — Er läßt mich sitzen. — — Was fang' ich an. — — (Kommt nach vorn, beugt sich zur Erde.) Ein wildfremdes Gesicht! — (Sich aufrichtend.) Niemand, der ihm den letzten Dienst erweist. — Ist das trostlos . . .

Siebenter Auftritt.

Schwarz. Die Vorigen.

Schwarz.

Noch nicht wieder zur Besinnung gekommen?

Lulu (links vorn).

Was fang' ich an . . .

Schwarz (über Goll gebeugt).

Herr Medizinalrat.

Lulu.

Ich glaube, es ist schlimm.

Schwarz.

Reden Sie doch anständig!

Lulu.

Er würde mir das nicht sagen.

Schwarz (hat Goll auf den Rücken herumgelegt, zu Lulu, auf die Ottomane deutend)

Geben Sie mir das Kissen dort.

Lulu (ihm das Kissen reichend)

Ich muß tanzen, wenn er sich nicht wohl fühlt.

Schwarz (Goll das Kissen unter den Kopf schiebend)
Der Arzt muß im Augenblick da sein.

Lulu.

Arznei hilft ihm nicht.

Schwarz.

Man thut, was man kann.

Lulu.

Er glaubt nicht daran.

Schwarz.

Wollen Sie sich denn nicht wenigstens umziehen?

Lulu.

Ja. —

Schwarz.

Worauf warten Sie denn?

Lulu.

Ich bitte Sie . . .

Schwarz.

Was . . .

Lulu.

Schließen Sie ihm die Augen.

Schwarz.

Sie sind entsetzlich.

Lulu.

Lange nicht so wie Sie!

Schwarz.

Ich?

Lulu.

Sie sind eine Verbrechernatur.

Schwarz.

Rührt Sie denn dieser Moment gar nicht?

Lulu.

Mich trifft es auch mal.

Schwarz.

Ich bitte Sie, jetzt schweigen Sie endlich mal!

Lulu.

Sie trifft es auch mal.

Schwarz.

Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen.

Lulu.

Ich bitte Sie . . .

Schwarz.

Es wäre an Ihnen.

Lulu.

Er sieht mich an.

Schwarz.

Mich auch . . .

Lulu.

Sie sind ein Feigling!

Schwarz (schließt Goll die Augen).

Es ist das erste Mal in meinem Leben.

Lulu.

Haben Sie es Ihrer Mutter nicht gethan?

Schwarz.

Nein.

Lulu.

Sie waren auswärts?

Schwarz.

Nein.

Lulu.

Sie fürchteten sich?

Schwarz (heftig).

Nein.

Lulu (bebt zurück).

Ich wollte Sie nicht beleidigen.

Schwarz.
Sie lebt noch.

Lulu.
Dann haben Sie doch noch jemand.

Schwarz.
Sie ist bettelarm.

Lulu.
Das kenne ich.

Schwarz.
Spotten Sie nicht!

Lulu.
Jetzt bin ich reich . . .

Schwarz.
Es ist grauenerregend. (Geht nach links.) Was kann
sie dafür!

Lulu.
Was fang' ich an.

Schwarz.
Vollkommen verwildert!

(Schwarz links, Lulu rechts, sehen einander mißtrauisch an.)

Schwarz (geht auf sie zu, ergreift ihre Hand).
Sieh mir ins Auge.

Lulu.
Was wollen Sie . . .

Schwarz (führt sie zur Ottomane, nötigt sie neben ihm Platz zu nehmen).

Sieh mir in die Augen!

Lulu.

Ich sehe mich als Pierrot darin.

Schwarz (springt auf, stößt sie von sich).
Bewünschte Tanzerei!

Lulu.

Ich muß mich umziehen . . .

Schwarz (hält sie zurück).

Eine Frage . . .

Lulu.

Ich darf ja nicht antworten.

Schwarz (wieder an der Ottomane).
Kannst du die Wahrheit sagen?

Lulu.

Ich weiß es nicht.

Schwarz.

Glaubst du an einen Schöpfer?

Lulu.

Ich weiß es nicht.

Schwarz.

Kannst du bei etwas schwören?

Lulu.

Ich weiß es nicht. Lassen Sie mich. Sie sind verrückt.

Schwarz.

Woran glaubst du denn?

Lulu.

Ich weiß es nicht.

Schwarz.

Hast du denn keine Seele?

Lulu.

Ich weiß es nicht.

Schwarz.

Hast du schon mal geliebt —?

Lulu.

Ich weiß es nicht.

Schwarz (erhebt sich, geht nach links).

Sie weiß es nicht!

Lulu (ohne sich zu rühren).

Ich weiß es nicht.

Schwarz.

Er weiß es . . .

Lulu (sich ihm nähernd)

Was wollen Sie wissen?

Schwarz (empört).

Geh, zieh dich an!

Lulu (geht ins Schlafabünett).

Achter Auftritt.

Schwarz. Goll.

Schwarz.

Ich möchte tauschen mit dir. Ich gebe sie dir zurück. Ich gebe dir meine Jugend dazu. Mir fehlt der Mut und der Glaube. Ich habe mich zu lange gedulden müssen. Es ist zu spät für mich. Ich bin dem Glück nicht gewachsen. Ich habe eine höllische Angst davor. Wach auf. Ich habe sie nicht angerührt. Er öffnet den Mund. Mund auf und Augen zu, wie die Kinder. Bei mir ist es umgekehrt. Wach auf! Wach auf! (Kniet nieder und bindet ihm sein Taschentuch um den Kopf.) Hier flehe ich zum Himmel, er möge mich befähigen glücklich zu sein. Er möge mir die Kraft geben und die Herrlichkeit, nur ein klein wenig glücklich zu sein. Um ihretwillen, einzig um ihretwillen.

Neunter Auftritt.

Lulu. Die Vorigen.

Lulu (tritt aus dem Schlafkabinett, vollständig angekleidet, den Hut auf, die rechte Hand unter der linken Achsel; zu Schwarz, den linken Arm hebend)

Würden Sie mich hier zuhaken. Meine Hand zittert.